

Träume auf Rädern für Oldtimerfans

Autoschau der Werbe- und Parkgemeinschaft zog viele Besucher an

VON ELKE PETRASCH-BRUCHER

Brühl. „Papa, kriege ich den BMW?“ Der zwei Jahre alte Levi Wolf aus Brühl war begeistert. So ein Bobbycar hat er sich schon immer gewünscht. Sein Papa liebäugelte indes mit dem PS-starken Pendant in Originalgröße. Genau dafür sind Autoschauen wie diese auch da. Einfach mal schauen und träumen, ohne dass ein Verkäufer stört.

Die Werbe- und Parkgemeinschaft Brühl (WEPAG) machte das am Wochenende möglich. „Guck mal, Michael“, rief Marion Immenkeppel beim Anblick eines VW-Busses aus den späten 50er-Jahren ihrem Mann zu. „Mit so einem Bus waren wir mal in Süddeutschland und sind wie in den Rosamunde-Pilcher-Filmen durch die engen Gassen der Dörfer in Cornwall gefahren.“

Auch der Jaguar MK 1 von Südmoor Mobil UG taugte für Wunschträume bei Oldtimer-Fan Patrick Meisen, die allerdings ob des Preises schnell zerplatzten.

Rollatoren hoch im Kurs

Bei der diesjährigen Autoausstellung „Mobiles Brühl“ auf Kölnstraße, Markt, Uhlstraße und Steinweg war so gut wie alles vertreten, was mindestens zwei Räder hatte. Ganz hoch im Kurs bei Senioren: Ultraleichte Rollatoren aus Karbon und farbenfrohe Elektroller in Grün-, Lila- und Blautönen. Hanno Drebber vom Rollstuhl-Basketball-Verein in Brühl warb um Mitglieder und ehrenamtliche Helfer für seinen Sportclub. „Mobilität ist auch bei Behinderten ein wichtiges Thema. Darauf will ich hier zwischen allen chromblitzenden Karosserien hinweisen“, sagte er.

Einige Meter weiter wies der ADAC auf die Notwendigkeit von Fahrsicherheitskursen in seinem Trainingszentrum in Weilerswist hin.

Neu war in diesem Jahr, dass es auch in der Gastronomie rund lief. Die Gastronomen luden an der Kölnstraße zu einer genussreichen langen Tafel mit selbst gemachtem Currywurst, gefüllten Auberginen bis hin zum Tiramisu mit Kaffee ein. Ein Angebot, so vielfältig wie die Autoschau selbst.

Die 14 Jahre alte Selin Gündogdu fuhr indes einen sündhaft teuren Sportwagen gegen die Wand. Ein Unfall? Nein, zum Glück nur das Rennen von Monza, im Fahrsimulator.



„Wie damals in Süddeutschland.“ Marion und Michael Immenkeppel schwelgten in schönen Erinnerungen. Foto: Petrasch-Brucher



Am Ende hieß es für die Voltigierkinder: im Laufschrift zur Siegerehrung.

Fotos: Sterzl

Auf dem Sprung in die Leistungsklasse

Im Reittherapie-Zentrum in Buschbell voltigieren Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam

VON STEFANIE STERZL

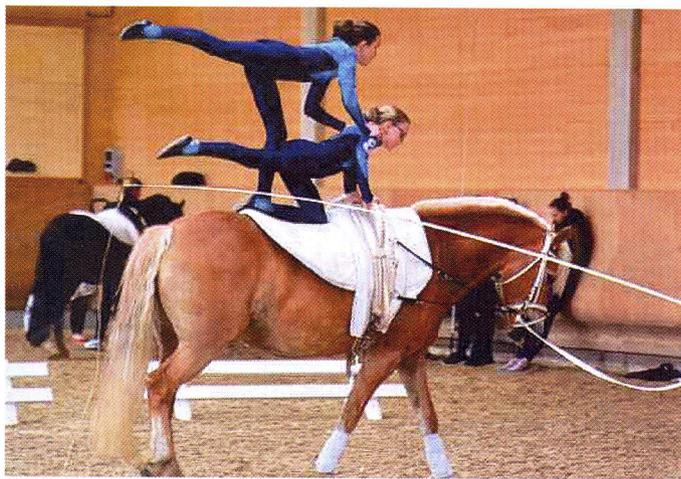
Frechen-Buschbell. „Den Aufgang im Galopp schaffe ich noch nicht, und der Liegestütz ist schwierig, aber sonst kann ich alles machen, wie die anderen auch“, erzählt Enya Schrödter. Die Neunjährige voltigiert seit rund zwei Jahren im Pferdesport- und Reittherapie-Zentrum (PRZ) der Gold-Kraemer-Stiftung in Buschbell. Die Viertklässlerin ist eins von neun Mädchen in einer inklusiven Voltigiergruppe. Das bedeutet, dass

„Wir müssen heute richtig gut sein, denn wir wollen bald in Klasse A voltigieren

Enya Schrödter, neun Jahre alt

Kinder mit und ohne Handicap gemeinsam auf dem Pferd turnen. Enya wurde ohne linken Unterarm geboren. Eine Schlaufe am Voltigiergurt soll es ihr ermöglichen, ebenso wie ihre Teamkolleginnen im Galopp auf das Pferd zu springen. Bisher klappt das noch nicht ganz, aber Trainerin und PRZ-Betriebsleiterin Inga Nelle ist zuversichtlich. Am Wochenende stellte Enyas Gruppe ihr Können unter Beweis. Zum PRZ kamen auf Einladung des Pferdesportvereins „PSV Zum Alten Römer“ Voltigierer aus dem Rheinland zur ersten Sichtung für die deutsche Meisterschaft 2017. Den Anfang machten am Freitag die inklusiven Gruppen und die Doppelvoltigierer. „Wir müssen heute richtig gut sein, denn wir wollen bald in A voltigieren“, erklärt Enya. Wie beim Reiten gibt es auch beim Voltigieren unterschiedliche Klassen, und Enyas Gruppe möchte den Sprung von der Schritt-Galopp-Kategorie in die erste Leistungsklasse schaffen.

Doch bevor es an den Start geht, gibt es viel zu tun. Ihr Voltigierpferd, Haffingerstute Lotte, muss geputzt und „angezogen“ werden, mit Bandagen, Voltigierpad, Gurt, Gurtunterlage, Hilfszügeln und



Enya und ihre Gruppe zeigen Einzelübungen im Galopp und Zweierübungen im Schritt.



Vor dem Start gibt es viel zu tun. Auch das Pferd muss geputzt und fertig gemacht werden.



Gegenseitig machen sich die Mädchen die Haare schön.

Sichtung in Frechen

Von Freitag bis Sonntag fand im Pferdesport- und Reittherapie Zentrum (PRZ) der Gold-Kraemer-Stiftung die erste Sichtung für die Deutsche Meisterschaft statt. Auf Einladung des Pferdesportvereins PSV Zum Alten Römer kamen eini-

ge der besten Voltigierer aus dem Rheinland nach Frechen, darunter die Teilnehmer des Weltcups und sowie die Sieger beim CHIO in Aachen. Die national und international erfolgreichen Sportler stellten sich der Sichtung zur deutschen

Meisterschaft, zum Voltigierpokal und dem Fünf-Länder-Vergleichskampf.

Am Sonntag wurden außerdem die Sieger der Kölner Stadtmeisterschaft geehrt.

Trense. Das meiste können die Mädchen allein, schließlich üben sie das bei jedem Training. Zwischendurch müssen sie aber auch noch ihre Trikots anziehen und sich um ihre Frisuren kümmern. Die 13 Jahre alte Franka macht allen Mädchen einen Dutt mit seitlich geflochtenen Zöpfchen. Dann geht es für Enya und die anderen in die Ablongierhalle. Sie wollen das

„Für mich ist da kein Unterschied, ob sie jetzt mit einer Hand voltigiert oder mit zwei

Jelka, zwölf Jahre alt

Einlaufen in die Wettkampfhalle noch einmal üben, damit auch alle zur gleichen Zeit loslaufen und die Richter mit einem Kopfnicken grüßen.

Nach dem Warmlaufen und Dehnen geht die Gruppe ihre Kür auf dem Holzpferd abermals durch. In ihrer aktuellen Klasse müssen sie Einzelübungen, die Pflicht, im Galopp und eine Kür aus Zweierübungen im Schritt zeigen. Jelka macht eine Kürübung zusammen mit Enya. „Für mich ist da kein Unterschied, ob sie jetzt mit einer Hand voltigiert oder mit zwei“, so die Zwölfjährige.

Dann ist es soweit, das Team „Lotte to go“ ist an der Reihe. Die Mädchen zeigen ihre Übungen, die Kür klappt ohne Zwischenfälle. „Ich glaube, wir können den zweiten oder dritten Platz holen, vielleicht sogar den ersten“, hofft Enya. Bevor der Sieger verkündet wird, müssen sich die Mädchen gedulden, erst gehen noch zwei weitere Gruppen an den Start.

Aber dann ist es endlich soweit. Alle fünf Schritt-Galopp-Gruppen stellen sich für die Siegerehrung auf, und der erste Platz wird aufgerufen: Team „Lotte to go“ hat es geschafft! Die Mädchen freuen sich riesig und nehmen ihre ersten goldenen Schleifen in Empfang. Damit ist klar, dem Start in der Leistungsklasse A steht jetzt nichts mehr im Weg.